Sonderbände der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 25 (2000)

„Bergarbeiterinnen" in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Paul W. ROTH

Gerhard PFERSCHY hat sich mehrfach in wichtigen Veröffentlichungen mit dem steirischen Montanwesen befaßt,[1] weswegen ihm die folgenden Zeilen gewidmet sind. Sie befassen sich mit „Bergarbeiterinnen", die auch häufig unter anderen Berufsbezeichnungen genannt sind.

Das Thema wurde bereits vor einigen Jahren umfassender und allgemein von Christina VANJA behandelt.[2] Für den steirischen Bereich hat Ruth-Ellen BADER erstmals zusammenfassende Darstellungen, die sich mit Frauen im Kohlenbergbau befassen, vorgelegt.[3] Sie weist u. a. aus, daß 1882 von allen Bergarbeitern Österreich-Ungarns 5933, das waren 6,6 Prozent, Frauen waren. Für Fohnsdorf wurde für das Jahr 1885 ein Verhältnis von 96 Männer zu acht Frauen (8,3 %) bekannt. Im Köflach-Voitsberger Kohlenrevier waren 1875 1455 Arbeiter im Bergbau beschäftigt, davon zirka 8,6 Prozent Frauen, in konkreten Zahlen ausgedrückt: 125.[4] Daß keine persönlichen Daten vorlagen, wurde damals bedauert.[5] Für den Bereich der Bergarbeitersiedlung

---

[1] Aus der Sozialgeschichte des steirischen Bergwesens. In: Der Bergmann – der Hüttenmann, Gestalter der Steiermark. Katalog der 4. Landesausstellung, Graz 1968, 285–295. – Strukturen einer Sozialgeschichte des steirischen Bergwesens bis zur Erlassung des allgemeinen österreichischen Berggesetzes 1854. In: Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine 18, Wien 1970, 159–166. – Versuche zur Einführung der Spinnereilohnarbeit bei den Frauen und Kindern der Erzbergarbeiterschaft. In: MStLA 19/20 (1970), 173–180. – Zur Sozialgeschichte des Steirischen Bergwesens. In: Der Anschnitt 23 (1971), 3–11. – Ergänzungen des Salzpersonals aus Ausseer Arbeiterfamilien um 1754. Ein Beitrag zur steirischen Sozialgeschichte. In: Im Lebensraum der Grenze (= ZHVSt Sdbd. 18, hrsg. v. Franz PICHLER und Ferdinand TREMEL), Graz 1971, 143–153. – Gründung und Errichtung der Vordernberger Bruderladen. In: BlHk 47 (1973), 3–8. – Über die Lage der Arbeiter im steirischen Bergwesen zur Zeit Erzherzog Johanns. In: Erzherzog Johann von Österreich. Beiträge zur Geschichte seiner Zeit, hrsg. von G. KLINGENSTEIN, Graz 1982, 333–341. – Arbeit und Leben im steirischen Eisenwesen. In: Erz und Eisen in der Grünen Mark. Beiträge zum steirischen Eisenwesen, hrsg. von P. W. ROTH, Graz 1984, 387–409. – Zur Ehehäufigkeit bei den steirischen Erzbergknappen. In: Festschrift Othmar Pickl zum 60. Geburtstag, von H. EBNER u. a., Graz 1986, 479–481.

[2] Christina VANJA, Bergarbeiterinnen. Zur Geschichte der Frauenarbeit im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen. In: Der Anschnitt 39 (1987), 2–15, und 40 (1988), 128–143. – DIES., Frauenarbeit im Bergbau – ein Überblick. In: Frauen und Bergbau. Zeugnisse aus fünf Jahrhunderten. Ausstellung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum vom 29. August bis 10. Dezember 1989 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum 45), Bochum 1989, 11–29.

[3] Ruth-Ellen BADER, Die Frau im Revier. In: Glas und Kohle. Landesausstellung 1988, Katalog, hrsg. v. Paul W. ROTH, Graz 1988, 179–187. – DIES., Bergarbeiterinnen in der Steiermark. In: Frauen und Bergbau. Zeugnisse aus fünf Jahrhunderten. Ausstellung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum vom 29. August bis 10. Dezember 1989 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum 45), Bochum 1989, 30–38.

[4] BADER, Frau (wie Anm. 3), 184, und Bergarbeiterin (wie Anm. 3), 33.

[5] BADER, Frau (wie Anm. 3), 180.

Pölfing-Brunn hat Ingeborg RADIMSKY 1998 entsprechende Untersuchungen für die Zeit ab 1871 vorgelegt,[6] die hier einfließen können, und für einen Vortrag im Rahmen des Mogersdorf-Symposions 1998 in Pettau wurden von Paul Werner ROTH die Matrikeln von Köflach, Leoben-Waasen und Fohnsdorf untersucht.[7] Dabei konnten auch Bergarbeiterinnen, eine Handarbeiterin beim Fohnsdorfer Steinkohlenwerk, Taglöhnerinnen und Werksarbeiterinnen erfaßt werden. Bei letztgenannten, die in überwiegender Zahl vorkommen, ist freilich eine Tätigkeit im bergbaulichen Bereich nicht exakt gesichert, obwohl zahlreiche davon mit Bergleuten verheiratet waren. Aus dem angeführten Bereich sollen die im Fohnsdorfer Revier zwischen 1870 und 1875 tätigen und die in der Arbeiterkolonie Pölfing-Brunn von 1871 bis 1880 lebenden Frauen aus ihrer Anonymität hervorgehoben werden.

Herkunft, Lebensdaten gilt es zu vergleichen. Doch werden zuerst die untersuchten Daten vorangestellt. Diese beinhalten freilich nur eine kleine Auswahl vom Ganzen, insbesondere was den zeitlichen Rahmen betrifft.

Fohnsdorf

Name	Beruf des Vaters oder der unehelichen Mutter	Heirats-alter	Ehemann	dessen Beruf
Jahr der Nennung (Verehelichung) 1870:				
Johanna Reiter, Handarbeiterin im hiesigen Steinkohlenwerke	Netterin	27	Kissmann	BM*)
Theresia Messerer, Arbeiterin	Gast	36	Polheimer	BM
Maria Zingl, Arbeiterin in der Johann-Adolf-Hütte		20	Puschta	Hauer
Johanna Kühberger, Bergwerksarbeiterin	(Mutter)	27	Reiter	BA**)
Maria Hlinka, Bergarbeiterin	Bergmann	22	Kutscher	BA
Petronella Hlinka, Bergarbeiterin	Bergmann	20	Prohaska	BM
Katharina Schmiedmaier, Bergarbeiterin	?	27	Wölfler	?
Anna Maria Schönegger, Werksarbeiterin	Bauerstochter	27	Seebacher	BM
Veronika Urban, Werksarbeiterin	Taglöhnerin	25	Marec	BM
Maria Tuschek, Taglöhnerin	Hauer	22	Leitner	BA
Maria Haffellner, Bergarbeiterin	Einwohnerin	38	Wischenbart	BA
Maria Röhrig, Bergarbeiterin	Zimmerer	29	Sellmeister	Zimmermann
Ester Niederdorfer, Arbeiterin	Inwohnerin	17	Cerato	Partieführer

[6] Ingeborg RADIMSKY, Die Bergarbeitercolonie von Pölfing-Brunn 1871–1900. Geisteswiss. Dipl.-Arb. Graz 1998. – Nach Drucklegung liegt mit umfassender Nennung von Bergarbeiterinnen des Bergbaues Feeberg vor: Renate NESTELBACHER, Judenburger Industriearbeiter von 1850 bis 1914. Ein Beitrag zur Stadtgeschichte. Geisteswiss. Dipl.-Arb. Graz 1999.

[7] Paul W. ROTH, Zur Mobilität im Bereich des Montanwesens im Herzogtum Steiermark. Integration und Assimilation. (Vortrag am Internationalen Kulturhistorischen Symposion Mogersdorf, Pettau, 1. Juli 1998. Noch in Druck.)

Name	Beruf des Vaters oder der unehelichen Mutter	Heirats-alter	Ehemann	dessen Beruf
Jahr der Nennung (Verehelichung) 1871:				
Elisabeth Donnat, Bergarbeiterin	(Mutter)	33	Schmallkall	BM
Anna Hölbling, Bergarbeiterin	Bauer	27	Greßl	BA
Gertraud Einödhofer, Bergarbeiterin	Bauer	31	Blüml	Bauer
Jahr der Nennung (Verehelichung) 1872:				
Juliane Wilding, Bergarbeiterin	Einwohnerin	20	Draxler	BA
Maria Gams, Bergarbeiterin	Schneidemeister	35	Eisenbacher	?
Brigitta Gragolla, Bergarbeiterin	Schneidemeister	27	Vidiz	BM
Maria Steinwender, Taglöhnerin	Bauer	30	Grundnig	?
Katharina Brutter, Bergarbeiterin	Inwohnerin	40	Eder	BA
Jahr der Nennung (Verehelichung) 1873:				
Maria Stippan, Taglöhnerin	Hirte	32	Krausenegger	BM
Katharina Hronek, Bergarbeiterin	Inwohnerin	47	Scherkl	BM
Walburga Zöhrer, Bergarbeiterin	Bauer	28	Koggelnigg	BM
Ursula Steinwender, Werksarbeiterin	Hufschmied	42	Leitgeb	Pferdeknecht
Maria Kuttnik, Werksarbeiterin	Keuschler	37	Fischer	BM
Elisabeth Auer, Werksarbeiterin	Besitzer	29	Kerschbaumer	Hüttenarb.
Aloisia Meißnitzer, Werksarbeiterin	Besitzer	43	Illmitzer	BM
Gertraud Schorl, Werksarbeiterin	Keuschler	21	Illmitzer	BM
Ursula Masser, Bergarbeiterin	Bauer	46	Mannsberger	BM
Appolonia Grabetz, Werksararbeiterin	Bergmann	26	Langasch	BM
Jahr 1874:				
Anna Böderl, Werksarbeiterin	Inwohner	26	Lammer	BA
Katharina Degner, Werksarbeiterin	?	22	Schleifer	BM
Genoveva Pollinger, Werksarbeiterin	(Mutter)	30	Puster	BM
Maria Rössler, Werksarbeiterin	Inwohnerin	31	Hochfellner	BM
Theresia Welisch, Werksarbeiterin	Inwohnerin	26	Lepuschitz	BM
Franziska Remps, Werksarbeiterin	Inwohner	23	Handlos	BM
Jahr 1875:				
Elisabeth Kritzer, Werksarbeiterin	Inwohnerin	38	Rojenigg	BM
Maria Langus, Werksarbeiterin	Halbhübler	36	Wititz	BM
Katharina Reiter, Werksarbeiterin	Keuschler	48	Lattacher	Werksarbeiter
Franziska Ebner, Werksarbeiterin	Bauer	43	Drescher	BM
Maria Frisch, Werksarbeiterin	Meister	24	Anthofer	Werksarbeiter

Trauungsbuch der Pfarre Wies bei Burgstall
Bräute in der Kolonie, die im Bergrevier arbeiteten

Name	Heiratsalter
Jahr 1871:	
Maria Erpizh, Witwe und Taglöhnerin	34
Gertraud Podbregar, Taglöhnerin in Brunn	29
Jahr 1872:	
Helene Kokalj, Taglöhnerin in Brunn	35
Ursula Arbernay, Taglöhnerin in Brunn	41
Gertraud Leschnik, Taglöhnerin in Brunn	42
Appolonia Anus, Taglöhnerin in Brunn	32
Helene Terbor, Taglöhnerin in Brunn	22
Jahr 1873:	
Margaretha Pogat, Taglöhnerin in Brunn	31
Maria Koos, Taglöhnerin in Brunn 1872 Mutter	41
Aloisia Köck, Taglöhnerin in Brunn	16
Elisabeth Rudel, Taglöhnerin in Brunn	28
Anna Wenc, Taglöhnerin in Brunn	22
Appolonia Gorschegg, Taglöhnerin in Brunn	33
Jahr 1874:	
Christine Greiman, Taglöhnerin in Brunn	30
Josefa Gollob, Taglöhnerin im Brunner Gewerke	36
Magdalena Sapick, Taglöhnerin in Brunn	29
Margaretha Jakob, Taglöhnerin in Brunn	37
Jahr 1875:	
Katharina Maren, Taglöhnerin in Brunn	31
Maria Zoffel, Taglöhnerin in Brunn	24
Jahr 1876:	
Johanna Bernhart, Taglöhnerin in Brunn	21
Jahr 1877:	
Margarethe Ucaker, Taglöhnerin in Brunn	27
Agnes Seljan, Taglöhnerin in Schönegg	30
Anna Zwirner, Taglöhnerin in Brunn	24
Ursula Debevc, Taglöhnerin in Brunn 1876 Mutter	39
Maria Jager, Taglöhnerin in Brunn	27
Maria Koschil, Taglöhnerin in Brunn	33
Theresia Eibisberger, Taglöhnerin in Brunn	33
Jahr 1878:	
Maria Schattler, Taglöhnerin in Brunn 1876 Mutter	29
Jahr 1879:	
Victoria Müller, Arbeiterin in Brunn	21
Josefa Brodecky, Arbeiterin in Brunn	31
Maria Engelboger, Arbeiterin	27
Jahr 1880:	
Elisabeth Erlach, Taglöhnerin	31
Gertraud Kosic, Taglöhnerin	28

*) BM = Bergmann
**) BA = Bergarbeiter

Vielleicht mag auch der blitzlichtartige Ausschnitt, vergleichbar mit den Bildern, die aus späteren Zeiten überliefert sind, die Last der Arbeit zu schildern. Diese war wohl in allen Braunkohlenbergbaurevieren gleich. In der Steiermark arbeiteten 1875 insgesamt 9727 Männer, 1096 Frauen und 216 Kinder im steirischen Bergbaubetrieb, davon im Braunkohlenbergbau 6990 Männer, 966 Frauen und 85 Kinder. Unter Tag konnte keine Frauenarbeit nachgewiesen werden. Die Palette weiblicher Berufstätigkeit ist dennoch breit gefächert gewesen, was die Bezeichnung „Taglöhnerinnen" bestätigen kann: Frauen wurden über Tag zu intensiven Hilfsarbeiten herangezogen. Des weiteren haben sie im Bereich der Aufbereitung, der Sortieranlagen, der Weiterverarbeitung und des Weiter- und Abtransportes gearbeitet, z. B. als Abräumerinnen und Separationsarbeiterinnen.

Noch bis zur Schließung der Grube in Fohnsdorf im Dezember 1978 waren Frauen am Holzstapelplatz der Säge beschäftigt. Für weibliche Arbeitnehmer wurde bei Separationsarbeiten und bis 1970 beim Arbeiten am Kohlenklaubband Verwendung gefunden.[8]

Aus persönlichen Aussagen wissen wir, daß auch im Eibiswalder Revier „Frauen neben Reinigungsarbeiten in der Aufbereitungsanlage auch in der Sortierung, in der Klaubung beschäftigt waren". Dort arbeiteten Frauen in Pölfing-Brunn noch 1975.[9]

Von den 42 im angeführten Zeitraum in Fohnsdorf heiratenden Frauen stammten 13 aus der Steiermark, zumeist aus der Obersteiermark, die bis auf eine auch nur Steirer heirateten. Von den acht aus Böhmen gebürtigen Bergarbeiterinnen heirateten sechs Böhmen, von den 14 Kärntnerinnen elf Kärntner.

Die meisten stammten aus kleinen Verhältnissen. So waren elf von ihnen uneheliche Kinder, zumeist von Einwohnerinnen, 13 hatten eine bäuerliche Herkunft, immerhin führen fünf Bergleute oder Bergmänner als Väter an. Das Durchschnittsheiratsalter betrug bei der großen Streuung zwischen 17 und 47 Jahren etwa 30,5 Jahre.

Da die Bergarbeiterinnen zumeist Bergleute heirateten, die wahrscheinlich über ein überdurchschnittliches Einkommen verfügten, wird auch für die Obersteiermark die Vermutung RADIMSKYs zutreffen, daß die Frauen nach der Heirat ihre außerhäusliche Tätigkeit beendet haben.[10]

Und so ist die Beschäftigung von Frauen im Bergbau wohl zumeist aus einer Notsituation erwachsen.

[8] BADER, Bergarbeiterinnen (wie Anm. 3), 36.
[9] RADIMSKY (wie Anm. 6), 76.
[10] Ebda., 79.